

Mit 18 aus dem Nest geworfen

Vorarlberger Kinderdorf kämpft um Verlängerung der Betreuung für Ehemalige.

BREGENZ Rebecca hat fast ihr ganzes bisheriges Leben im Kinderdorf Kronhalde verbracht. Auch Erwin Kovacevic (46), Leiter der Ehemaligenbetreuung, kennt sie schon lange. „Ich kann mich noch an Zeiten erinnern, da sauste Rebecca mit ihrem Laufwagen durchs Haus“, erzählt er. Inzwischen ist aus dem Kind eine bildhübsche junge Frau geworden, die zielstrebig ihren Weg geht. Rebecca, heute 20, lernt derzeit berufsbegleitend für die Abendmatura und möchte anschließend studieren.

Gemeinsamer Kampf

„Ich hatte Glück, weil ich die Chance bekam, das Bestmögliche aus mir zu machen“, sagt sie. Trotzdem kehrt sie immer wieder ins Kinderdorf und zu Erwin Kovacevic zurück, um sich Rat zu holen, und sie kämpft gemeinsam mit ihm dafür, dass junge Erwachsene aus betreuten Einrichtungen nicht schon mit 18 aus dem Nest geworfen werden.

Stattdessen sollte die Unterstützung bis zum Alter von 26 Jahren ausgeweitet werden. „Zumindest für jene, die es brauchen“, ergänzt Kovacevic.

Konkrete Hilfe

In Österreich zieht der Nachwuchs mit 25 oder 26 aus. Jugendliche in betreuten Einrichtungen müssen sich vielfach bereits mit 18 Jahren auf eigene Füße stellen, „und das ohne Rücksicht darauf, ob sich der junge Mensch auf einen familiären Rückhalt stützen kann“, flicht Erwin Kovacevic ein. Eine Verlängerung der Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen wird nur in Ausnahmefällen und bis maximal 21 genehmigt. Das bedeutet, dass sich Care Leaver, so der Fachbegriff, bereits mit 16 Gedanken über ihre künftige Existenz machen müssen, ohne sicher sein zu können, dass es funktioniert. „Diese Unsicherheit macht Angst“, weiß der Sozialpädagoge. Viele sind deshalb froh, dass

das Vorarlberger Kinderdorf eine aus Spenden finanzierte Stelle für die Ehemaligenbetreuung eingerichtet hat. Rund 1200 Ehemalige sind registriert, aktiv betreut wer-



„Es muss auch der individuelle Entwicklungsstand der Jugendlichen berücksichtigt werden.“

Erwin Kovacevic
Leiter Ehemaligenbetreuung

den derzeit 60. Da geht es um konkrete Hilfe bei Anträgen oder banalen Alltagsdingen wie der Reparatur einer defekten Waschmaschine, um ein offenes Ohr oder einfach nur darum, da zu sein. „Oft bewirkt

aber auch ein Begleitbrief des Kinderdorfs viel Gutes“, merkt Erwin Kovacevic lächelnd an.

Recht auf Wiedereinstieg

Rebecca verließ das Kinderdorf mit 19 Jahren. „Loszulassen fiel mir schwer, weil ich eine sehr enge Bindung zu meinen Betreuern, vor allem zu meiner Kinderdorfmutter aufgebaut hatte“, berichtet sie freimütig. Umso glücklicher ist sie, dass der Kontakt weiterbesteht. Hätte es diese Unterstützung nicht gegeben, sie wüsste nicht, wie ihr Dasein heute aussehen würde. Auch aus diesem Grund ist es Rebecca ein Anliegen, auf die Chancenungleichheit von Care Leavern aufmerksam zu machen.

Bedürfnisorientiertes Modell

„Wir haben uns nicht ausgesucht, wo wir aufwachsen wollen“, schiebt sie energisch nach. Sie wünscht sich unter anderem das Recht auf Wiedereinstieg in die Kinder- und

Jugendhilfe nach dem 18. Lebensjahr sowie insgesamt ein bedürfnisorientiertes Stufenmodell bis zur Erlangung der Selbstständigkeit. „Es muss der individuelle Entwicklungsstand eines jungen Erwachsenen berücksichtigt werden“, begründet Kovacevic. Unterstützung bei Ausbildungs- und Berufswegen, eine Starthilfe für die erste Wohnung und eine kostenlose Krankenversicherung während Ausbildung oder Studium stehen ebenfalls auf der Wunschliste.

Die Verbesserungen sollen einheitlich für ganz Österreich gelten, weshalb sich Rebecca und Kovacevic gegen eine Verlängerung der Kinder- und Jugendhilfe aussprechen. Beiden ist klar, dass die Umsetzung dieser Forderungen eine zähe Sache wird. Aber: „Wir bleiben lästig“, verspricht Erwin Kovacevic.

MARLIES MOHR
marlies.mohr@vn.at
05572 501-385

Neues Gesicht für James-Joyce-Passage

FELDKIRCH Die Bauarbeiten für das neue Quartier am Feldkircher Jahnplatz liegen auf den letzten Metern. Auch die Neugestaltung des unmittelbaren Kreuzungsbereichs Wichnergasse/Schlossgraben samt neuer Ampelanlage ist in vollem Gange. Im Zuge dessen soll nun auch die James-Joyce-Passage auf Vordermann gebracht werden. Ein entsprechender Beschluss wurde in der Stadtvertretung am Dienstag verabschiedet. Einen Boden aus Gussasphalt, Stiegen aus Granit, neue Vitrinen als auch eine neue Beleuchtung sollen dabei in der Fußgänger Verbindung entstehen. Die Projektkosten belaufen

Inspirierend
seit 1861.

Innovatives Banking
auf Augenhöhe mit der Zeit.